

„Blub“ wird Europas erstes Ferienresort in der Großstadt

Liegenschaftsfonds hat ehemaliges Badeparadies in Neukölln verkauft. Projektentwickler kündigt Investitionen von 35 Millionen Euro an

■ VON ISABELL JÜRGENS

Das „Berliner Luft- und Badeparadies“ (Blub) an der Buschkrugallee in Britz ist verkauft. Die wip Willmeroth Projektentwicklungsgesellschaft mbH hat im Bieterverfahren das 35 000 Quadratmeter große Grundstück sowie das Freizeitbad Blub vom Liegenschaftsfonds Berlin erworben. „Wir planen Europas erstes innerstädtisches Ferienresort für Familien“, sagt der neue Eigentümer, Tobias Willmeroth.

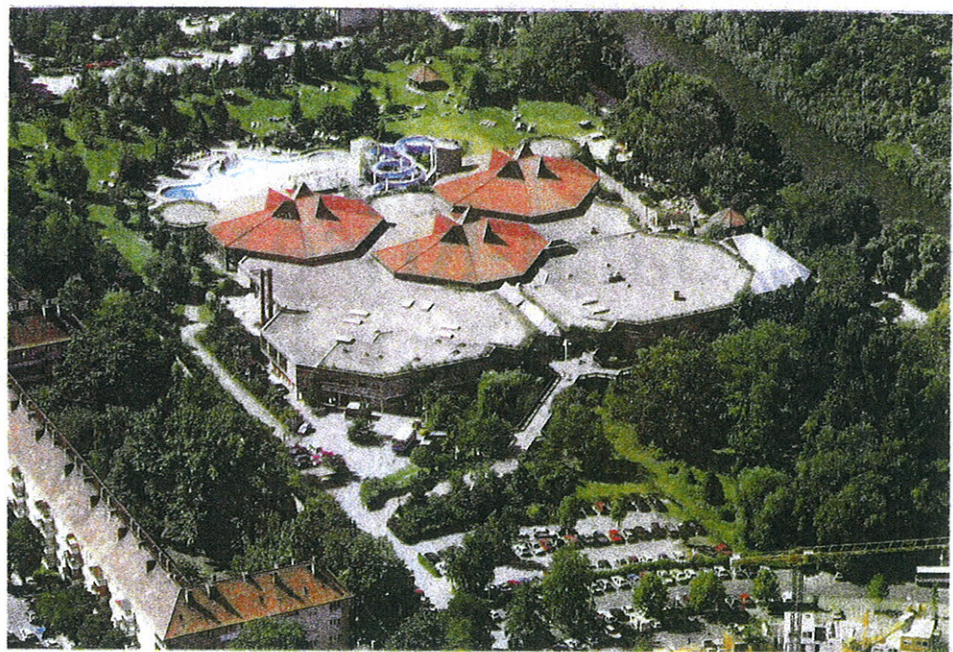
„Mit der wip hat nicht nur der Investor mit dem höchsten Gebot, sondern auch der mit dem besten Konzept den Zuschlag bekommen“, sagt Holger Lippmann, Geschäftsführer des Liegenschaftsfonds Berlin. „Wir freuen uns, dass nach sechs Jahren der Schließung hier wieder ein toller Ort für Familien entsteht.“

Nach Auskunft des neuen Eigentümers sind für das neue „City Resort Berlin“ zahlreiche Freizeit-, Sport- und Entertainment-Angebote sowie Tagesprogramme speziell für Kinder und Jugendliche geplant. „Für das Konzept suchen wir derzeit einen Hotelbetreiber“, sagt Willmeroth. Der Projektentwickler ist zuversichtlich, dass das Konzept tragfähig ist. „Wir haben bereits drei ernsthafte Interessenten, die das Resort betreiben wollen.“

35 Millionen Euro wolle die wip in das Vorhaben investieren. „Aus der riesigen Wasserparklandschaft mit seinen zehn verschiedenen Wasserbecken soll ein großzügig angelegter Indoor-Freizeitpark auf einer Fläche von 8000 Quadratmetern werden“, sagt Willmeroth. Man werde das einstige Angebot an Wasserflächen auf lediglich zwei große Wasserbecken sowie zwei Whirlpools herunterschrauben: „Diese großen Wasserparks sind nicht mehr zeitgemäß.“

Blub war Berlins größtes Freizeitbad

Das Blub war einst Berlins größte Wasserfreizeitanlage – 1985 für mehr als 45 Millionen DM errichtet, lockten Attraktionen wie Riesenrutsche und Wellenbad zunächst rund 600 000 Besucher pro Jahr an. Bis 2001 halbierte sich je-



Das Gelände des „Blub“ an der Buschkrugallee, aus der Vogelperspektive gesehen

FOTO: WIP

Probleme mit aufwendigen Freizeitbädern

Blub 1985 wurde in Britz das Blub-Badeparadies eröffnet. Unter drei Kuppeln erstreckte sich eine Badelandschaft mit Wasserfällen, Whirlpools, Geysiren, einem Wildwasserkanal und einer verglasten 120-Meter-Rutsche. Harald Frisch wollte das in die Jahre gekommene Spaßbad zur Wellness-Oase umgestalten. Weil Geldgeber fehlten, beschränkte er sich auf den Aus- und Umbau der Saunalandschaft Al Andalus.

SEZ Das 1981 eröffnete Sport- und Erholungszentrum (SEZ) in Friedrichshagen erwies sich als eine ähnlich problematische Immobilie. Von 1990 an wurde der Betrieb nach und nach eingestellt. Der Senat verkaufte den Komplex 2003 schließlich an einen Investor, der 2009 einen multifunktionalen Sportbereich eröffnete. Das Schwimmbad kann jedoch weiterhin nicht genutzt werden. *ij*

doch die Besucherzahl, und die Betreibergesellschaft musste Insolvenz anmelden. 2005 wurde das Bad, das zwischenzeitlich auch durch Hygieneprobleme für Schlagzeilen gesorgt hatte, schließlich geschlossen. Die seither trotzdem geöffnete und aufwendig erweiterte Saunalandschaft „Al Andalus“ soll um ein Fitnesscenter sowie einen Bereich für Gesundheit und Schönheit mit separater Damensauna erweitert werden. „Mit dem Betreiber der Saunalandschaft, Harald

Frisch, haben wir eine Partnerschaft vereinbart“, sagt Tobias Willmeroth. Auf dem großzügigen Areal an der Buschkrugallee solle die Freizeitanlage um den Neubau eines angegliederten Familienhotels ergänzt werden. Er sei zuversichtlich, bereits Anfang 2010 den Berlinern den zukünftigen Hotelbetreiber vorstellen zu können. Denn obwohl Berlin seit einigen Jahren einen immer noch anhaltenden Hotelbau-Boom erlebe, habe man eine echte Marktnische ausgemacht.

„Es gibt in der ganzen Stadt kein einziges echtes Familienhotel“, sagt Willmeroth. Dabei setzt der Projektentwickler besonders auf die City-Touristen. „Fast 3,4 Millionen Besucher kamen im vergangenen Jahr, um sich Berlin anzuschauen“, sagt er. Davon seien 400 000 klassische Familien mit Vater, Mutter und Kindern. „Die Eltern wollen ihren Kindern schließlich nicht nur eine Stadtbesichtigung und Museumsbesuche anbieten“, ist Willmeroth überzeugt.

Kurzurlaub liegt im Trend

Aber auch die Berliner sollen zukünftig wieder im Blub Spaß haben können: „Es wird Tageskarten geben und auch Wochenendangebote für die ganze Familie.“ Zur künftigen Preisgestaltung könne er noch nichts sagen: „Das entscheidet der Betreiber.“ Die Hotelkategorie werde sich im Drei- bis Vier-Sterne-Bereich bewegen. Willmeroth: „Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise werden sich viele Familien überlegen, ob sie noch Geld für teure Flugreisen ausgeben wollen.“